

Merseburger Kreisblatt.



Tageblatt für Stadt und Land.

(Amtliches Organ der Merseburger Kreisverwaltung und Publikations-Organ vieler anderer Behörden.)
Gratisbeilage: „Illustriertes Sonntagsblatt“.

Der Nachdruck der amtlichen Bekanntmachungen und der Merseburger Lokal-Nachrichten ist ohne Vereinbarung nicht gestattet.

Nr. 59.

Sonntag, den 10. März 1907.

147. Jahrgang.

Bekanntmachung.

Der Herr Minister des Innern hat dem Komitee des Stettiner Pferdemarktes zu Stettin die Erlaubnis erteilt, im Jahre 1907 eine öffentliche Verlosung von Pferden, Wagen und anderen Gegenständen zu veranstalten und die Lose in der ganzen Monarchie zu vertreiben.

Es sollen 600 000 Lose zu je 50 Pf. ausgegeben werden und 4304 Gewinne im Gesamtwerte von 136 000 Mk. zur Auspielung gelangen.

Die Ziehung wird voraussichtlich am 11. Juni 1907 in Stettin stattfinden.

Der königliche Landrat.

Graf v. Hanßowille.

Bekanntmachung.

Der Umlageplan für das Jahr 1906 und die Verzeichnisse der landwirtschaftlichen Betriebsunternehmer, der Nebenbetriebe und der Betriebsbeamten und Facharbeiter der Stadt Merseburg liegen vom 11. bis 23. März d. J. im Bureau der Stadtkassensache aus. Den Betriebsunternehmern wird hierdurch eröffnet, daß einem Jeden das Einspruchsrecht gegen die Berechnung seines Beitrages zusteht, der Einspruch aber gemäß § 111 Absatz 2 des landwirtschaftlichen Umlageverordnungs-Gesetzes beziehungsweise nach Artikel VI Nr. 2 des Ausführungs-Gesetzes vom 20. März 1887 (Gesetz S. 189) bei dem Sektionsvorstande (Kreis-Anschluß) binnen einer weiteren Frist von zwei Wochen, von Vermeidung der Auslegung ab, anzubringen ist, daß jedoch durch den Einspruch die Verpflichtung zur vorläufigen Zahlung des ausgerechneten Beitrages nicht berührt wird, etwaige Ueberzahlungen demnach erst erhalten werden, daß dagegen ein Einspruch gegen die Veranlagung (Grundsteuerantrag) nicht mehr zulässig ist. (450)

Der Magistrat.

Merseburg, den 7. März 1907.

Bekanntmachung.

Der hiesige Bezirksauszug hat durch Beschluß vom 2. Februar 1907 die Auflösung der Ortskrankenkasse der Barbier, Böttcher, Buchbinder und vereinigten Gewerke zu Merseburg ausgesprochen. Als Zeitpunkt, mit welchem diese Maßregel in Kraft tritt, hat der Herr königliche Regierungspräsident den 31. März 1907 bestimmt.

Die versicherungspflichtigen Mitglieder der aufgelösten Kasse werden von dem genannten Zeitpunkt ab der gemeinschaftlichen Ortskrankenkasse der Stadt Merseburg als Mitglieder überwiesen.

Dies bringen wir hiermit zur Kenntnis der beteiligten Kassemitglieder und Arbeitgeber.

Der Magistrat.

Merseburg, den 4. März 1907.

Das in Gemäßheit des Provinzial-Reglements vom 7. November 1882 aufgestellte Pferderegister liegt zur Einsicht der Beteiligten im Kommunalbureau aus.

Anträge auf Berichtigung des Registers sind binnen 14 Tagen schriftlich oder mündlich zu Protokoll anzubringen.

Merseburg, den 9. März 1907.

Der Magistrat.

Merseburg, den 8. März.

Bei der Beratung des Nachtreglements für Schwedisch-Afrika liegt ein Antrag des

Zentrums vor, anstatt der von der Regierung geforderten 20 Millionen nur 20 Millionen zu bewilligen. Die Regierungsvorlage wird debattelos in einfacher Abstimmung gegen die Stimmen des Zentrums, der Polen und der Sozialdemokratie angenommen, ebenso wird die erste Rate von 8 900 000 Mark für den Bau der Eisenbahn Kubus - Keetmanshoop debattelos, gegen dieselbe Minderheit, bewilligt und der Gesetzentwurf betr. Gewährung eines Darlehens an das südafrikanische Schutzgebiet, in zweiter Beratung angenommen.

Zum Tode Dr. v. Voettichers.

Wien, 8. März. Siegmund Müngz veröffentlicht in der „Neuen Freien Presse“ Erinnerungen an und Befehle von Voetticher, die namentlich auf die Anschuldigung, Voetticher habe zu Wisnards Sturz beigetragen, neues Licht werfen. Noch vor 14 Tagen schrieb Voetticher an Müngz, daß er immer dankbar Rottenburgs gedenke, der ihn gegen die ungerechte Anschuldigung in Schutz genommen hätte. Im September 1905 fand über diesen Gegenstand eine lange Aussprache statt, welche Müngz mit der Absicht, sie der Öffentlichkeit zu veröffentlichen, niederschrieb. Voetticher erzählte, daß er wenige Wochen vor Wisnards Entlassung nach Friedrichsruh kam, dort am Bette der erkrankten Fürstin sitzen durfte, derselben Fürstin, die einige Wochen später sich in einen Woll gegen ihn hineingelegt hatte, als ob er tatsächlich dazu beigetragen hätte, Wisnards zu führen. Als Voetticher nach der Entlassung dem Fürsten die Hand küßte, um ihm zu danken für alles, was er ihm schuldet, sagte der Fürst: „Aber Voetticher, Sie haben ja selbst zu meinem - turgs beigetragen, indem Sie mich nicht dem Kaiser gegenüber küßten, meine Sache nicht, wenn es sein mußte, selbst im Widerspruch zum Kaiser verfochten!“ Voetticher verteidigte sich mit folgenden Worten: „Ich konnte antworten, daß ich stets die Sache, die ich als die meines Chefs, des Fürsten, zu vertreten hatte, vor dem Kaiser sowohl wie vor der Öffentlichkeit des Reichstages verteidigte, auch wenn ich persönlich nicht immer von ihm angenommen war. Denn höher ging mir stets die Antspflicht, mit der in Preußen zuweilen die strengste Zurückhaltung der eigenen Meinungen verknüpft ist. Freilich bei starken Widersprüchen zwischen dem Fürsten und dem Kaiser durfte ich nicht ganz vergessen, daß der Kaiser der Herr wäre, dem ich diene, und so habe ich allerdings gegenüber der Zumutung des Fürsten, daß ich mich etwa dem Kaiser hätte entgegenstellen sollen, schweigen zu müssen geglaubt.“ Die Fürstin aber blieb Voetticher erbittert feindlich. Als ein Freund Voettichers dem Fürsten später zuredete, er möge sich von seinem unbegründeten Verdacht loslassen, bemerkte der Kaiser: „Wenn ich zu Voetticher wieder in ein freundschaftliches Verhältnis treten wollte, müßte ich mich vorher von meiner Frau scheiden lassen.“ Die letzten Worte, welche Voetticher selbst, nachdem er dem Fürsten versichert hatte, daß er die Treue gegen ihn nie verläßt habe, aus dessen Munde hörte, waren diese: „Nein, Treubruch werfe ich Ihnen auch nicht vor, aber Sie haben mich im Kampfe mit dem Kaiser nicht so unterstützt, wie ich das von Ihnen erwarten durfte!“ — „Nun, ich trage die Angriffe weiter. Besser Unrecht leiden wie Unrecht tun!“

Raumburg, 9. März. An der Trauerfeier, die gestern nachmittag im Dom für den

verstorbenen Staatsminister Dr. v. Bötticher abgehalten wurde, beteiligten sich außer den Familienmitgliedern und den Spitzen der Zivil- und Militärbehörden der Oberpräsident der Provinz Sachsen Freiherr von Bismarck, der kommandierende General des vierten Armeekorps von Benedendorf und von Hindenburg, Konfessionspräsident Glagewald, die drei Regierungspräsidenten der Provinz Sachsen, der Oberbürgermeister von Magdeburg Dr. Lenze, der frühere Handelsminister von Preußen und viele andere hohe Beamte. Die Trauerfeier hielt der erste Domprediger Superintendent Dr. Dittmer. Nach Schluß des Gottesdienstes wurde der Sarg unter Glockengeläut und begleitet von der gesamten Domkirche nach dem Bahnhof gebracht, um nach Berlin befördert zu werden.

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

Berlin, 8. März. (Hofnachrichten.) Se. Maj. der Kaiser machte gestern nachmittag einen Spaziergang im Tiergarten und am Ufer des Kanals (Königin-Augustastr.) entlang. — Heute morgen unternahm er beide Majestäten den gewöhnlichen Spaziergang im Tiergarten. Der Kaiser sprach beim Reichstagskanzler vor, empfing später im königlichen Schloß in Abschiedsaudienz den französischen Botschafter D'houard und Johann den Prinzen Philipp von Sachsen-Koburg und Gotha.

Braunschweig, 8. März. Wie bekannt, ist die Meldung, daß der Kaiser keinem preussischen Prinzen erlauben werde, eine etwaige Wahl zum Regenten von Braunschweig anzunehmen, nicht ganz richtig. Der Kaiser habe eine derartige Bestimmung nur für seine Söhne getroffen.

Offenbach, 8. März. Die Offenbacher Stadtverordnetenversammlung hat eine soz. aldemokratische Mehrheit, die im vorigen Jahre einen Beigeordneten ihrer Parteiwahl wählte, der auch die großherzogliche Bestätigung erhielt. Das führte zu mancherlei politischen Erörterungen. Jetzt hat dieselbe Mehrheit bei der Bürgermeistereiwahl dem bisherigen Oberhaupt der Stadt, Brind, der schon 24 Jahre im Amte stand, die Wiederwahl verweigert: Gegen die Stimmen der bürgerlichen Stadtverordneten, die auf Brind fielen, wurde der königsberger Stadtverordnete Dr. Dulio von den Sozialdemokraten zum Oberbürgermeister gewählt, der bekanntlich von mehreren Jahren seiner politischen Anschauungen wegen einen Konflikt mit der preussischen Regierung hatte. Er wurde, als er in Königsberg zum Stadtrat gewählt war, nicht befähigt, weil er als politisch zu radikal galt. Er rechnete sich zur freimüthigen Volkspartei, trat aber aus ihr aus, weil sie ihm zu wenig sozial war. Sozialdemokrat ist er nicht.

Rußland.

Petersburg, 8. März. Die „Nowoje Wremja“ meldet aus Kronstadt: Auf dem Forst Wiganer 1, wo vor Kurzem ein Arzt an Bubonepest gestorben ist, ist am 6. März auch der Arzt Podlewski erkrankt. Zwar ist eine Diagnose noch nicht gestellt; doch glauben die Ärzte, daß die Erkrankungen mit der häufigen Vornahme von Serum-injektionen im Zusammenhang stehen.

Kolonien.

Merseburg, 9. März. Von der Land-Feuer-Sozietät. Die

Interessengruppe: Für die 5 getraute Corps-gatte oder deren Mann 20 Pf., für Witwe in Merseburg und Umgegend 10 Pf. Für verlebte und größere Anzeigen entsprechende Bemerkung. Kompletter Satz wird entsprechend höher berechnet. Notizen und Meldungen außerhalb des Interesses 40 Pf. — Schriftliche Anzeigen-Bureau nehmen Anzeigen entgegen. Beilagen nach Vereinbarung.

Hilfsarbeiter der Land-Feuer-Sozietät des Bezugsamtes Sachsen Weichmann, Gräfe, Selim, Jäger, Krüger, Prüfer und Walther in Merseburg sind zu Bureau-Arbeiten beauftragt worden.

Personalien. Der Spezialkommissar, Regierungsrat Lange in Harburg a. d. Elbe, ist zum 1. April d. J. der hiesigen General-Kommission als Hilfsarbeiter mit vollem Stimmrecht überwiesen worden.

Konfirmanden der Dom-Gemeinde (Knaben). 1. Werner Ulrich, 2. Kurt Jelle, 3. Walter Barth, 4. Hans Hing, 5. Siegfried Berger, 6. Werner Müller, 7. Walter Eiert, 12. Fritz Watz, 13. Hermann Pradel, 14. Karl Bänig, 15. Heinrich Wolfram, 16. Ulrich Kroll, 17. Kurt Müller, 18. Martin Schoppen, 19. Herbert Meißner, 20. Johannes Bitt, 21. Rudolf Stecher, 22. Otto Mattia, 23. Oswald Albert. — 24. Kurt Lehmann, 25. Richard Neupert, 26. Fritz Koye, 27. Hermann Beithold, 28. Waldemar Kleine, 29. Willy Baetelsen, 30. Werner Hartmann, 31. Hermann Gausler, 32. Paul Schlüter, 33. Fritz Oelner, 34. Willy Hafemann, 35. Kurt Gisse, 36. Walter Krause, 37. Arno Pajk, 38. Heinrich Golze. — 39. Fritz Rosenbaum, 40. Friedrich Wiffau, 41. Franz Witter, 42. Franz Hoppe, 43. Paul Post, 44. Otto Jähde, 45. Max Bauer, 46. Franz Bierman, 47. Hermann Schmidt, 48. Paul Stroh, 49. Richard Baethel, 50. Hugo Krichbaum, 51. Otto Jörn, 52. Walter Schmidt, 53. Paul Göge, 54. Alwin Dietrich, 55. Richard Rappeler, 56. Otto Schröpel.

Die Unterführung der Kalkstein-Straße unter dem Bahnhöfen bei der Wankelstein-Fabrik wird demnach in Angriff genommen werden. Das früher Kalkstein Haus an der Kalkstein-Straße ist bereits im vorigen Herbst abgebrochen worden. Zur Zeit werden Bausteine in großer Menge angefahren und die im Wege stehenden Bäume an der östlichen Eisenbahnhöhle entfernt.

Der alte Militärschießplatz am hinteren Gotthardsteich, der auf städtischem Grund und Boden errichtet war, wird jetzt befestigt. Er wurde früher von den 12. Jülaren und bis in die letzten Jahre hinein auch von den 36ern benutzt. Im Interesse der Spaziergänger ist die Befestigung nur zu begründen, da während des Schießens auf diesem Stande stets die Promenadenwege am hinteren Gotthardsteich gesperrt waren.

Fabrikverweiterung. Die Merseburger Dampfpapierfabrik von Seb. Heilmann hier selbst beabsichtigt, ihr Leipziger Stammes-fabrik nach dem hiesigen zu verlegen. Sie wird zu diesem Zwecke in nächster Zeit bedeutende bauliche Erweiterungen auf ihrem hiesigen Fabrikgrundstück am Nammarkt vornehmen.

Neue Fabrik. Mit dem Bau der neuen Frucht-Jensen-Fabrik an der Luisenstraße ist in diesen Tagen begonnen worden.

Pokalisches. Die Vereinigung mehrerer Patete zu einer Postpatete ist für die Zeit vom 24. bis einschließend 31. März im inneren deutschen Verkehr nicht gestattet. Auch für den Auslandsverkehr empfiehlt es sich im Interesse des Publikums, während dieser Zeit zu jedem Patete 6-fachere Begleitpapiere auszufertigen.

Landesbauamt und Provinzialkonservator Nohorst zum technischen Beigeordneten der Stadt Köln gewählt. Die gestrige S. B. schreibt: Gestern abend wurde in der Stadtverordnetenversammlung in Köln der Rhein der Landesbauamt und Konservator

der Provinz Sachsen Nordost einfließt zum technischen Begeordneter dieser Stadt gewählt. Nach der rheinischen Städteordnung ist diese Position die des Leiters des gesamten städtischen Bauwesens, um die beiden Bauräte der Hof- und der Tischabteilung unterstehen. Namentlich soll dem technischen Begeordneten die Bearbeitung der Stadterweiterungspläne obliegen. Eine Arbeit, deren Bedeutung man an der Tatsache erkennen mag, daß Köln zu seiner Erweiterung für nicht weniger als für 21 Millionen Mark Festungstermin eingekauft hat. Der Beauftragte ist von seiner eifrigeren Tätigkeit als Stadtbaumeister in Halle her noch allenfalls bekannt. Als seiner Zeit Baurat der Hofstadt nach Merseburg als Provinzialkonservator erhielt, leitete die Mehrheit der Stadterweiterung in Halle die Erhebung seines Gehaltes von 8000 auf 9000 M. ab, bei deren Bewilligung Baurat Beauftragte sein Verbleiben bei der bisherigen Stadtverwaltung zugesichert hatte. Mit dem Nachfolger des Herrn Beauftragte ist die Stadt auch nicht billiger vorgekommen, wie in einem Artikel vor kurzem ausgeführt wurde; denn unter Anrechnung der auskömmlichen Dienstzeit zahlt sie ihm nun 9500 M. Wären damals die 1000 M. zugestimmt worden, so hätte heute Baurat Beauftragte das Amt in Köln wohl nicht annehmen können.

Staatliche Wohnungsfürsorge. Nach einem Erlaß des preussischen Ministers der öffentlichen Arbeiten sollen durch ein neues Gesetz für die Verbesserungen der Wohnungs- verhältnisse erhebliche Mittel zur Verfügung gestellt werden. Um den Bedarf rechtzeitig festzustellen, sind, wie wir hören, alle Eisenbahnstationen und von diesen sämtliche Inspektoren der Monarchie beauftragt worden, von neuem eingehend zu prüfen, an welchen Orten die Wohnungsverhältnisse für Arbeiter, Hilfsbeamte, Unterbeamte und mittlere Beamte ungenügend seien und unter der Voraussetzung eines Mietvertrages von nicht unter vier Prozent des Anlagekapitals verbessert werden können.

Das Bier auf den Bahnhöfen soll teurer werden. Der Verband deutscher Bahnhöfenwirtschafter hat beschlossen, bei dem preussischen Eisenbahnminister angelegentlich der Erhöhung der Einfuhr von Zweigehntel-Biergläsern für 10 Pf. und Dreigehntel-Biergläsern für 15 Pf. zu beantragen.

Provinz und Umgegend.

*** Spergau, 5. März.** Die Auskündigung unserer Dorfschule wurde, wie alljährlich, heute durch die Bäcker Gebrüder Brünfel in Dürrenberg vorgenommen. Man sah, die Fürsorge der Bäcker, die im vorigen Jahre einen großen Satz Mutter-Karpfen in den Teich gelassen hatten, war nicht umsonst gewesen. Der erste Zug allein ergab über zehn Zentner Fische. Auch der zweite Zug war, wenn auch nicht so reich, so doch noch recht ergiebig. Jetzt wird der Teich vollständig ausgefischt, um, nachdem er, was alle zwei Jahre einmal geschieht, ausgeschlänmt worden ist, aufs neue belegt zu werden.

*** Bahnhof Corbitha, 6. März.** Die Arbeiten an der Unterführung des Weges zw. Spergau und dieser Tage nach mehrtägiger Unterbrechung wieder aufgenommen worden, so daß zu hoffen steht, daß dieselben in ungefähr zwei Monaten fertiggestellt sein werden. Das eichelt auch nötig, denn die Pflasterung des Spergauer Weges soll in wenigen Wochen beginnen, und bis dahin muß die Unterführung fertig sein. Die Gemeinde Spergau hat bereits die Pflastersteine bei dem Steinbruchbesitzer Bruno Breker in Kleinfeinberg bei Weida bestellt, und die erste Probefahrt wird in der nächsten Woche dort eintreffen. Allerdings wird das Pflaster vorläufig sich nur auf die Spergauer Straße beschränken. Die über Zehndorfer Straße gehende Straße wird später nachfolgen, wenn die Kommune Zehndorf erst ihre anderen für sie dingenden Pflasterarbeiten beendet haben wird. Sie hat ihren ersten Wagen der Straße schon erhalten, mit denen sie den Weg zwischen Zehndorf und Ströden zu pflastern gedenkt. Wie das Rittergut Wangelshausen sich zu der Pflasterfrage stellt, ist noch nicht entschieden, doch ist bei dem von ihm in allen gemüthlichen Angelegenheiten bewiesenen Entgegenkommen zu hoffen, daß auch jetzt über die Kostenfrage, an der es liegt, eine Einigung zustande kommen wird. Für das Rittergut hat nämlich, wie anerkannt werden muß, die Pflasterung wenig Wert, da es seine dort liegenden Ackerpläne von anderer Seite her betreiben kann. Erheblich hat es sich schon zu einem Beitrag bereit erklärt. Nur über die Höhe desselben schreiben noch die Verhandlungen. (M. C.)

*** Kuschberg, 6. März.** Die gestern abend im Saale des Hofhofes „Zur Sonne“ stattgefundene zweite Versammlung der Hausväter der Schulgemeinde in den Kuschberg-Wald, die sich eines regen Besuches als die erste zu erfreuen hatte, mußte sich nochmals mit der Gehaltsaufhebung der 2., 3. und 4. Klasse stellen beschäftigen, da die am 4. Dezember v. J. erfolgte Erhöhung der Gehaltsgehälter von 1000 auf 1200 Mk. mit Erfolg angefochten war. In der gestrigen Versammlung wurde nun nach lebhafter Debatte für und gegen die Erhöhung auf 1200 Mk. mit 81 gegen 33 Stimmen abgelehnt, dagegen die Erhöhung auf 1100 Mk. mit 66 gegen 38 Stimmen beschlossen, 10 Stimmen waren unglücklich. Mit diesem Beschlusse war gleichzeitig die Erhöhung der Schulsteuer auf 75 bis 80 Proz. verbunden. Jedemfalls hat der Beschluß gezeigt, daß die Mehrheit der Hausväter die Forderung der Lehrer als berechtigt anerkennt, wenn diese nur in dem gemüthlichen Maße nicht erfüllt worden ist, so liegt das eben in den schwachen Steuerkräften unserer Gemeinden. (D. Ztg.)

*** Halle, 7. März.** In Wölfe wurden in einer Familie binnen wenigen Wochen sechs Kinder vom Schwarzschwarz abging rafft.

Gerichtszeitung.

*** Halle, 7. März.** Die am Dienstag unterbrochene Sitzung des ersten Senatiums gegen die Kaufleute Heinrich Jaffy und Gebüder Hermann und Moritz Springer wegen betrügerischen Bankrotts wurde heute fortgesetzt. Erhalten waren von den Angeklagten zu Beginn der Verhandlung nur die Gebüder Springer. Jaffy hatte ein ärztliches Attest eingereicht, demzufolge er an einer schweren Nervenkrankung und Appetitlosigkeit erkrankt und daher vorläufig am Ergehen verhindert war. Jaffys Verteidiger, Rechtsanwalt Jordan, beantragte darauf Vertagung der Verhandlung bis zur nächsten Schmerzmittelperiode. Außerdem stellte er noch folgende Beweismittel, erstens den Justizrat Riemer darüber zu vernehmen, daß Jaffy und Hermann Springer vor der Anmeldung des Konkurses Ansuchen um die Erben haben, worauf der Justizrat ihnen das Merseburger Geschäft als unanfechtbar bezeichnet habe. Zweitens möge festgestellt werden, daß von einer gewissen Zeitung Jaffy auf dessen Anträge der Rat erteilt worden ist, er möge nur den Konkurs anmelden. — Da die Feststellungen des Arztes in Erwägung des Institutes, daß Jaffys Zustand sich inzwischen gebessert haben könnte, den Gerichtspräsident Prof. Dr. Schulz zu beantragen, den Angeklagten Jaffy in dessen Bewahrung zu unterziehen nach

einfähriger Baufe ersehen der Gerichtszeitung mit dem Angeklagten, den er zwar für sehr angegriffen erklärte, jedoch nicht für unfähig, der Verhandlung zu folgen. Das Gericht trat darauf nach Abklärung der Beweis- und Vertagungsanträge des Verteidigers aufs neue in die Verhandlung ein. Der Verteidiger machte dem Konkursverwalter Baugner den Vorwurf, daß er die Widder der Angeklagten nicht gründlich genug studiert habe. Auch habe er am Abend des ersten Verhandlungstages den Angeklagten für den folgenden Tag eine Einigkeit in die Widder zur Information zugesagt, als dann aber Jaffy die zugelegte Einigkeit nicht wollte, sie ihm wieder weigerte. Der Konkursverwalter gab das als wahr zu, und auf Antrag des Verteidigers wurde der Vorfall zu Protokoll genommen. Nach Schluß der Beweisaufnahme befürwortete der Staatsanwalt wiederum die Schuldbilddung sämtlicher drei Angeklagten. Durch die erneuten Beweisanträge des Verteidigers ist die Sache durchaus nicht weitergekommen, sondern liegt noch immer so wie vorgelegt. Es bedauert, daß die Verhandlung durch das Vorgehen des Verteidigers gestört worden seien, noch einen zweiten Tag zu öffnen. In seiner zwölfjährigen Praxis als Staatsanwalt ist es ihm noch nicht vorgekommen, daß einem Verteidiger von Vorwissen wie in diesem Falle der Vorwurf gemacht worden ist, falsche Anträge seien eingereicht, zur Festlegung der Angelegenheit beizutragen. Fast hätte man durch die fortgesetzte erneuerte Antragstellung auf den Gedanken kommen, es habe die Absicht bestanden, diese Sache den gegenwärtigen Geschworenen zu entziehen. Hierauf erhob sich der Verteidiger und bewies, daß die Geschworenen in laust im Gerichtsstaat nicht falsche Aussagen auf die Person des Verteidigers. Der Staatsanwalt habe kein Recht, ihn als Anwalt zu kritisieren. „Wir sind ein freier Anwaltstand, der glücklicherweise seiner Höhe und am allermeisten der Staatsanwaltschaft unterstellt ist.“ Nicht bloß die Herren Geschworenen hätten nach einem Tag offen gesagt, sondern auch er als Anwalt selbst. Und gerade die Zeit eines Anwaltes sei besonders kostbar — das möge sich der Herr Staatsanwalt ja selbst sein lassen. Die Geschworenen bekräftigen diesmal die Schuldbilddung, nur bezüglich des Heinrich Jaffy und Hermann Springer, unter Zustimmung mitwiderstehende Moritz Springer wurde daher freigesprochen. Jaffy und Hermann Springer wurden antragsgemäß zu je 6 Monaten Gefängnis verurteilt und, weil a. in Ausländer der Flücht verdächtig, in Untersuchungshaft genommen. Es sei trotz ihrer Jugend nicht auf das geringste zulässige Strafmaß erkannt worden, weil sie mit lang ausgeholter Ueberlegung zu Werke gegangen seien.

Briefkasten der Redaktion.

Nach Grünowitz. Eine derartige Verpflichtung besteht unbedingt. Im übrigen können Sie ja auch bei der Behörde Bescheid erfragen, das in gedachter Weise großer Nutzen verächt werden ist.

Zur gef. Beachtung. Der heutigen Nummer liegt ein Prospekt der Wölbelschiff-Ges. Kropfen & Söhne in Halle bei.

Gewerbe-Verein.
Ordentliche
General-Versammlung
Dienstag, den 26. März 1907, abds. 8 1/2 Uhr im „Herzog Christian“.
Tagesordnung:
1. Prüfung und Genehmigung der Jahresrechnungen der Vereins- und der Wirtenschaft.
2. Entscheidung über Veranlassung der Wirtenschaft nicht zugewandten Hälfte des Ueberflusses der Vereinskasse.
3. Wahl von 3 Vorstandsmitgliedern.
4. Genehmigung eines Ehrenmitgliedes.
5. Vortrag.
Etwasige Anträge müssen bis Sonntag, den 18. März 1907 schriftlich beim Vorsitzenden Herrn Dr. med. Witte eingereicht werden.
Der Vorstand.

Feld- und Wiesenverpachtung
in Reichshaus.
Mittwoch, den 13. März d. J. von nachm. 3 Uhr
sollen von Frau B. Wölsfeld gehörigen Grundstücken
ca. 3 Morgen Wiese in Reichshaus zur ca. 16 Morgen Ackerland daselbst im Gasthause zu Reichshaus auf 3 und 6 Jahre öffentlich meistbietend verpachtet werden.
Merseburg, den 1. März 1907.
Fried. M. Kuntz.

Zur Frühjahrs-Pflanzung empfiehlt die Baumhandlung von **C. Patzsch** in Zweimen bei Bülzig (449) seine großen Vorräte an **Eich-, Kirsch-, Apfel-, Birnen-, Maulbeeren, Aprikosen, Pfirsiche, und Beeren-Obst.**

Turnschuhe mit Gummisohlen. (448)
Konfirmantenstiefel in großer Auswahl empfiehlt **Max Wirth, Schuhwaren-Niederlage Gottwardstr. 40.**
Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

Köchin
sucht zum 1. April
Frau Regierungsrat Dittmer, Salschestr. 16, 1.
Eine Wohnung
(4-5 Räume) sucht zum 1. Juli oder früher
Dr. Tanbe, Salschestr. 26, 1.
Ein nahe an der Bahn gelegenes **Grundstück**, ca. 5 Morgen Feld, mit Haus, Scheune, Stallung und großem Garten ist altershalber **fort preiswert zu verkaufen.**
Oeglitzsch No. 17 bei Weizenfels.

Für Bäcker!
Bäckerei-Grundstück
in Halle a. S.
Eckhaus an belebten Geschäftsstraßen das zu verkaufen. Näh. (446) **Halle a. S., Rannischestr. 9, II.**

Heirat.
Attigebel, Offizier a. D., 37 Jahre alt, repräsentable Erscheinung, wünscht sich, am liebsten mit einer Gutbesitzerstochter, zu verheiraten. Betreffende muß ein verlässbares Vermögen von mindestens 100 000 Mk. haben. Daselbe soll aber sofort durch Eintrag auf das Rittergut sicher gestellt werden. Gest. Off. mit Photographie und Angabe der Verh. sind unter **H. 2359 an Haasen-stein & Vogler, A. G. Halle a. S.,** einzuliefern. Vermittler werden strengstens verbeten und erhalten solche feinerlei Antwort.

Agenten — Reisende
engagieren bei hoher Provision überall für unsere weltberühmten Fabrikate **Grüssner & Co., Neurode Holzronleaux- und Jalousienfabrik** gesetzl. geschützte Gardinenspanner.

Pferde
zum Schlachten
Reinhold Möbius, (1970)
Rudolf-Möbius-Str. 22.
Wer heiratet dich die 22. Mon-dine m. 65,000 M. Verm.? Nur Herren, m. a. ohne Verm., b. d. aber f. e. rasche Heirat in Hindernis vorliegt, erh. Näh. bei streng. Dis-kretion d. „Hides“ Berlin, 18. (397)

Die herzogliche (2429)
II. Etage
ist per 1. April 1907 zu beziehen.
Moritz Schirmer, plan 2.
800 000 Mark auf über-billigst auszu-leihen. Wiedlung. u. A. F. 446
Rudolf Mosse, Wagners.

120 000 Mark
sollen, wenn auf Grundstücke in vorzüglicher Lage, schon a 3/4, 1/2 ca. 10 Jahre mit Einbaubar ausgeben werden. Gesuche unter **D. C. 66 an Saanenstein & Vogler, H. 69, Wagners** erbeten.

Putz nur mit
Globus Putzextract
Bestes Putzmittel der Welt.

Deutschland-Fahrräder
sind preiswerte Qualitätsmaschinen durch unbegrenzte Haltbarkeit und leichtesten Lauf **allen überlegen!**
Anerkannt leistungs-fähigste Bezugsquelle für Fahrrad-Zubehörsel-Nachmaschinen. Waffen-Uhren-Sport-Photogr. Artikel Musikinstrumente etc. Preisliste kostenfrei.
August Stukenbrok, Eisenk. 11
Altestes u. größtes Spezialhaus für Fahrräder u. Pneumatics

Züchtige Former
Hoddick & Röthe,
Maschinenfabrik u. Eisengießerei
Weissenfels a. S.
Zeit, Geld und Arbeit spart, wer **MAGGI'S Würze** verwendet. Man beachte die jedem Original-fläschchen beige-packte Anweisung. Bestan-empfohlen von (444)
Adler-Drogerie **Wilh. Kiesslich, Inh. Kurt Atzel, Entenplan 23.**

Möbel-Offerte!
Bestellen m. Matrize von 38 „ au
Divan „ 50 „
Schränke „ 24 „
Sofa-Tische poliert „ 18 „
Schränke nußb. furniert „ 68 „
Verifon „ 68 „
moderne Wohn- und Schlafzim-mer-einrichtungen, Küchen, vom einfachsten bis zum feinsten, zu konkurrenzlosen Preisen.
Transport Bequeme
frei. Zahlungsbedingungen.
Wilh. Borsdorff,
Schmalestraße 27. (308)

Zur **Konfirmation** empfehle:
Handschuhe
in Glae u. Stoff, farbige u. schwarz.
Schirme
in allen Preislagen.
Neu-Arbeiten, Reparaturen
billigst.
Ww. Marie Müller.
Burgstrasse 22. (356)
Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

Lauchstädter Mineralbrunnen.

Seit 1703.

Medizinisch empfohlenes Mineralwasser. Bornehmes Tafel- und Erfrischungsgetränk.

Zu Winterkuren vorzüglich geeignet.

Der Brunnen ist zu haben in Apotheken, Drogerien und Mineralwasserhandlungen.

Engros-Lager für Merseburg: **Oscar Leberl**, Drogeriehandlung, Burgstrasse 16.
Telefon No. 11. (2315)

Hauptmöbelmagazin Paul Michaud, Leipzig

125 komplette Musterzimmer Hainstraße 1, am Markt

Größte und vollendetste Ausstellung Leipzigs! Besichtigung im eigensten Interesse empfohlen!

Im Namen des Königs!

- Zu der Privatklage
- 1) der Frau Pauline Weide geb. Brodtag in Leipzig, geboren am 18. Juni 1868.
 - 2) der Frau Martha Jitel geb. Stehmar daselbst, geboren am 21. September 1865.
 - 3) des Telegraphenbetriebs Max Jacob in Chemnitz, Privatkläger und zu 1) und 2) Widerangeklagte,

gegen den Salinenpächter Karl Brinmann in Dürrenberg, geb. am 22. Oktober 1862, evangelisch.

Angelagten und Widerklägers, wegen Verleumdung hat das Königl. Schöffengericht in Merseburg in der Sitzung vom 14. Januar 1907, an welcher Teil genommen haben:

- von Vorde**, Amtsgerichtsrat als Vorsitzender,
Jinsh, Bachmeister a. D. als Schlichter,
Busch, Districtsrichter als Schlichter,
Freywald, Amtsgerichtsassistent als Gerichtsschreiber,

für Recht erkannt:

- I.
- II. dass dagegen der Angeklagte Brinmann der öffentlichen Verleumdung der Frau Pauline Weide in Leipzig, der Frau Martha Jacob in Chemnitz und des Max Jacob in Chemnitz, mit 3 Mark Geldstrafe, im Nichterleidungsfall mit einem Tage Gefängnis zu bestrafen.
- IV. dass die Gerichtskosten Brinmann, zur Hälfte aufzuheben, die außergerichtlichen, soweit sie die freigesprochenen Widerangeklagten betreffen, dem Angeklagten Brinmann aufzuerlegen, im übrigen gegen einander aufzurechnen.
- V. dass den Privatklägern die Verurteilung zugesprochen, die Urteilsformel, soweit die Verurteilung des Brinmann ausgesprochen ist, innerhalb 3 Wochen nach Rechtskraft des Urteils je einmal in den beiden hiesigen Lokalblättern auf Kosten des Angeklagten Brinmann bekannt zu machen.

Es folgen die Urteilsurkunde.
gez. von Vorde.
Ausgefertigt: Merseburg, im Januar 1907.
Freywald, Amtsgerichtsassistent,
Gerichtsschreiber des Königl. Amtsgerichts.

Dass vorstehende der Urteilsausgang mit der erteilten Urteilsausfertigung übereinstimmt und die Urteilsformel insoweit wiedergibt, als die Beurteilung des Angeklagten Brinmann ausgesprochen worden ist, beglaubigt hierdurch
Leipzig, den 8. März 1907. (441)
Rechtsanwalt Dr. Reinhold Hagen.

Ehe

Sie Möbel kaufen, beschäftigen Sie bitte ohne Aufzwang meine **großartige Möbel-Ausstellung** von ca. 100 Musterzimmern.
Kompl. Wohnungs-Einrichtungen in allen Holz- u. Stülarten, schon von 250, 350, 500, 1000—10000 Mk. stets am Lager.
Kompl. englische Schlafzimmer schon von 150 Mk. an. (1439)
Event. entgegenkommende Zahlungsweise.
Musterbuch gratis u. franko. — Fernsprecher Nr. 7348.
Franko-Lieferung nach allen Bahnhöfen.

Leipziger Möbelhallen C. M. Raschig
Leipzig, Tauchaerstr. 32 (Battenberg).

Paul Gerhardt-Feier.

Sonntag, den 10. März, abends 8 Uhr im Dom.
Chor- u. Gemeindegelänge sollen bei dieser Feier abwechselnd zeigen, wie viel wir P. Gerhardt verdanken.
1. Teil: Ein Gang durchs Kirchenjahr mit P. Gerhardt.
2. Teil: Des Christen Tageslauf unter P. Gerhards Geleit.
Eine Ansprache wird gehalten durch Herrn Sup. Bihorn. (435)

Bürgerverein Süd und West.

Montag, den 11. März ds. Js., abends 8 1/2 Uhr:

Generalversammlung

- im Gasthof „Thüringer Hof“.
Tagesordnung:
1. Beilegung des Protokolls der vorhergehenden Versammlung.
2. Jahresbericht.
3. Rechnungslegung und Bericht der Rechnungsprüfungs-Kommission.
4. Berichterstattung über den Festungsbeitrag.
5. Antrag auf Legung eines Trottoirs in der alten Naumburgerstraße und in der Straße zwischen Weissenkeller- und Ober-Breitestr. (an der Nordseite des Friedhofes entlang).
6. Bestandsbericht.
7. Verschiedenes.
Zahlreiches Erscheinen der Mitglieder erwünscht.
Der Vorstand. (422)

Beamten-Wohnungs-Verein

e. G. m. b. H.
Die Genossenschafts-Mitglieder werden zu der am Montag den 18. März d. Js., abends 8 1/2 Uhr im Restaurant „Vergilshöhen“ Unteraltenburg 53 stattfindenden

Hauptversammlung

- eingeladen. (421)
Tagesordnung:
1. Geschäftsbericht.
2. Ergänzungswahl.
3. Genehmigung der Bilanz, Festsetzung der Dividende für 1906 und Entlastung des Vorstandes.
Die Bilanz und Jahresrechnung liegen eine Woche vor der Hauptversammlung und eine Woche nach derselben beim Kassier Herr Katter, Dom 16, Seitenabende aus.

Geschäfte Apfelsinen

bet
Julius Trommer,
Unter-Altenburg 8.

Volksschulen.

Die Anmeldung der Kinder, die in diesem Jahre schulpflichtig werden, soll am folgenden Tagen **nachmittags 4 Uhr** im Zimmer 13 der Altenburger Schule stattfinden:
Bezirk der Altenburger Schule:
Knaben am 13. März, Mädchen am 14. März,
Bezirk der II. Bürgerschule:
Knaben am 15. März, Mädchen am 16. März,
Bezirk der Neumarktschule:
Knaben und Mädchen am 18. März.
Schulpflichtig werden alle Kinder, die in der Zeit vom 1. Oktober 1900 bis 30. September 1901 geboren worden sind. Auch sind die Eltern 1906 zurückgestellten Kinder wieder anzumelden. Bei der Anmeldung sind Impf- und Taufschein vorzulegen.
Merseburg, den 6. März 1907. (432)
Frgang, Rektor.

Spareinlagen

verzinsen wir vom Tage der Einzahlung bis zum Tage der Abhebung zu günstigen Sätzen und vermitteln
Hypotheken kostenlos, Hypothekengelder gegen mässige Gebühr.
Magdeburger Privat-Bank
Zweigniederlassung Merseburg. (312)

Zur Saat offerieren:

Pa. Sommerweizen,
sowie
Schwedische Primus-, Prinzess- und Chevalier-Gerke in Originalpackung billig! (358)
W. Seewald & Co.

Der 2. Familienabend

der Altenburg
findet am Dienstag, den 12. März, abends 7 1/2 Uhr in der „Kaiser-Wilhelms-Halle“ statt.
Die Einladungskarten sind am Eingang abzugeben. Dasselbst werden Mitglieder-Anmeldungen angenommen.
Der Vorstand. (77)

Der beste Dünger

ist
Peru-Suano
„Föllhornmarke“
der sich seit 40 Jahren bei allen Kulturen vorzüglich bewährt hat.

Paul Ehlert vorm. Aug. Perl.

Fernruf 329. **Merseburg**, Markt 21/22.

(398)

Spezialhaus für Glas, Porzellan, Luxuswaren u. Lampen.

Täglich Eingänge von Neuheiten in:

Tafelservicen, Kaffeeservicen, Waschgarnituren, Küchenservaturen, Bowlen, Weinglasgarnituren, Tafelaufsätze, Oster-Nippes, Blumenvasen, Bestecke.

**Meissner blau
Zwiebel-Geschirre.**

**Mitglied des
Rabatt-Spar-Vereins.**

**Verkaufstelle der
Weck-Frischhaltungs-Apparate.**

P. P. Restaurant „Kyffhäuser“

Hierdurch teile ich ganz ergebenst mit, daß ich das von Herrn **Ernst Schmidt** käuflich übernommene habe. Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, meine geehrten Gäste nur mit gutgepflegten Bieren und wohlgeschmeckenden Speisen zu bewirten. Insbesondere bin ich durch mehrjährige Tätigkeit als Küchenchef in Offizierskasinos und großen Etablissements im Stande, Dinere und Soupers von den einfachsten bis zu den feinsten Ausführungen in und außer dem Hause liefern zu können. Durch aufmerksam und reelle Bedienung werde ich mir das Vertrauen der mir beehrenden Gäste zu erwerben suchen.

Mit diesem Versprechen bitte ich um geneigten Zuspruch und zeichne
mit vorzüglicher Hochachtung
Karl Hohmann,
Stadtkoch, (454)
Restaurant „Kyffhäuser“. Fernruf 326.



Konfirmanden-Uhren
in großer Auswahl u. allen Preislagen
sowie reizende Neuheiten in
Ringen, Broschen, Ketten, Armbändern
u. dergl. in seinen modernen Mustern empfiehlt
W. Schüler, Uhrmacher,
Markt 16. (403)

P. P. Mit heutigem Tage verlegt ich meine Schuhbesohl-Anstalt mit elektrischem Betrieb

von Oelgrube 2 nach
Johannisstrasse 15
und bitte meine geehrte Kundschafft, das mir bisher in reichem Maße entgegengebrachte Wohlwollen auch fernerhin zu bewahren. Ich werde stets bemüht sein, nur gute Arbeit bei schnellster Bedienung und bekannt billiger Preisstellung zu liefern.
Emil Mende, Schuhbesohl-Anstalt,
Johannisstraße 15. (453)

Konkursmasse-Verkauf.

Das zur **Jassy & Springer'schen** Konkursmasse hier gehörende, in **Merseburg, Oelgrube 3**, befindliche größere Warenlager in **Möbeln, Schuhwaren, Kleidungsstücken, Polstermaterialien** etc. soll im ganzen vollständig verkauft werden. Zur Besichtigung sind die Geschäftsräume in **Merseburg, Oelgrube 3**, am **Montag, den 11. März** d. r. v. m. 9-11 Uhr und nachm. 3-5 Uhr geöffnet. Gebote sind schriftlich mit einer Deckungssicherheit von 500 Mark bis **Dienstag, den 12. März** d. r. m. mittags, bei mir abzugeben. Die Verkaufsbedingungen und das Verzeichniß liegen bei der Besichtigung aus. (447)
Ferd. Wagner, Konkursverwalter, Halle a. S., Königsstr. 15.

**Sinderwagen,
Sportwagen**
in größter Auswahl. Der fall täglich steigende Umsatz auch in diesem Artikel beweist am besten die vorzügliche Qualität und Preiswürdigkeit der gefertigten Automobile. (404)
Spielwarenhaus
Wilh. Köhler,
kl. Ritterstrasse 6.

**Wasche mit
LUHNS
wäscht am besten**

Stadttheater in Halle.
Sonntag, den 10. März, nachm. 3 1/2 Uhr. **Vorstellung** zu umh. **Berlin: Zapfenstreich.** — Abbr. 7 1/2 Uhr. Umreisfahrten ungültig.
Der Freischütz.

Kaiser-Wilhelmshalle.
Welt-Panorama.
Nord-Seebäder, Helgoland, Wylt, Westerland, Sylt, Borkum, Wangeroog, Norderney.

Wilhelm Fuhrmann, Seifenfabrik, Markt 35,

empfiehlt
Weisse und hellgelbe Waschseifen
eigener Fabrikation gut getrocknet, von vorzüglicher Waschkraft und Ausgiebigkeit.
Weisse und gekörnte Schmierseife.
Weisse Schnitzseife. (452)
Sämtliche Waschartikel.
Toiletteseifen in grosser Auswahl.
Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

Grosse Neueingänge von

hervorragend schönen Kleiderstoffen

für Frühjahr und Sommer, darunter für die Konfirmation besonders empfehlenswerte Artikel in grossen Sortimenten treffen soeben ein und kommen der Marktlage entsprechend

besonders billig

zum Verkauf.

Otto Dobkowitz, Merseburg, Entenplan 3.

(314)

Bekanntmachung.

Sämtlichen Mannschaften des Verurlaubenstandes der Armee und Marine, deren Einberufung im Mobilmachungsfalle planmäßig vorgesehen ist, werden im Frieden Kriegsbeordnungen ausgehändigt.

Außerdem erhalten diejenigen Mannschaften, welche im Mobilmachungsfalle zunächst nicht gebraucht werden, im Frieden bereits Passnotizen ausgehändigt.

Die Ausgehändigung dieser Kriegsbeordnungen und Passnotizen findet in der Zeit vom 16. März cr. bis Anfang April cr. durch die Ortsbehörden bzw. in Weissenfels durch Ordonanzen des Bezirks-Kommandos statt.

Die außer Kraft tretenden Kriegsbeordnungen und Passnotizen von den Mannschaften der Landwehr II. Aufgebots sind bei dieser Gelegenheit zurückzugeben. Von den übrigen Mannschaften erfolgt die Abgabe gelegentlich der Frühjahrs-Kontrollversammlungen.

Die bisher dem Bezirks-Kommando noch nicht zur dienlichen Kenntnis gelangten Wohnungsveränderungen sind sofort zu melden.

Die Nichtbefolgung dieser Meldung wird streng bestraft.

Die Mannschaften haben dafür Sorge zu tragen, daß in der Zeit vom 16. März bis Anfang April cr., falls sie nicht selbst des Hause sein können, eine andere Person des Hausstandes mit Empfangnahme der neuen bzw. Rückgabe der alten Kriegsbeordnung oder Passnotiz beauftragt ist.

Jeder Mann, der bis zum 31. März cr. einchl. keine Kriegsbeordnung oder Passnotiz erhalten hat, hat hier von dem Bezirks-Kommando schriftlich oder mündlich alsbald Meldung zu erstatten.

Wer die Meldung unterläßt, wird bestraft. Weissenfels, den 1. März 1907.

Königliches Bezirks-Kommando.

Die Herren Guts- und Gemeindevorsteher ersuche ich, vorstehende Bekanntmachung den in Betracht kommenden Mannschaften auf dortheits geeignet erscheinende Weise noch besonders zur Kenntnis zu bringen.

Merseburg, den 1. März 1907.
Der Königliche Landrat.
Graf v. Hausnoville.

Durch Nacht und Eis.

Roman nach wahren Begebenheiten von
Mag. Femberton.

(Nachdruck verboten.)

(28. Fortsetzung.)

„Zum zweiten Mal gesiegt!“ rief der alte John, der vor Erregung zitterte. „Zum zweiten Mal gesiegt, und das verdankt man mir dem Fräulein!“

Er wußte, daß die Stunde der Befreiung jetzt gekommen war. Die „Kreml“, die selten ihren Ankerplatz in Helsingfors verließ, war in den Wüchern als ein Schiff bezeichnet, welches neun Knoten in der Stunde machen konnte, aber das war eine Angabe, die nicht der Wirklichkeit entsprach. Bei dem schweren Seegang einer vom Wind durchtobten Nacht konnte sie trotz der größten Anstrengung nur sehr langsam fahren, und so lief die Jacht dem Kreuzer davon, wie der Has dem Jäger.

Die „Kreml“ feuerte auch ihre schweren Geschütze mehr als Male ab, aber die Granaten fielen immer in die rollende See, und nach dreißig Minuten gab sie die Verfolgung auf und legte nach ihrem Heimathafen. Vorher aber ließ sie eine Rakete hochsteigen, die durch andere Raketen, die da und dort am Horizont aufblitzten, erwidert wurden. Bei diesem Anblick hörte der alte John auf, zu frohlocken, und wiederum überfiel eine Ahnung bevorstehenden Ungemachs die Mannschaft der „Esmeralda“.

„Hast Du das gesehen, Reuben?“ fragte John Hook den Maschinisten.
„Zwölf, John“.

„Dann brauche ich also weiter nichts mehr zu sagen?“

„Sprich oder schweig, es ist doch gleichgültig.“
„Wenn ich mich nicht sehr irre, so ist das die baltische Flotte, die dort den Golf herauffährt.“

„Das stimmt, John.“
„Die baltische Flotte?“ rief Paul, „dann möge uns Gott helfen! Der können wir niemals entgehen.“

Der Herr der „Esmeralda“ ging unruhig auf dem Deck hin und her. Als man von der „Kreml“ her zu schließen begann, hatte er Marianne überredet, sich in der Kajüte niederzuliegen. Dort lag sie noch jetzt und schlief und träumte von England, aber er fand keinen Schlaf. Diese, immer wieder von neuem entstehenden Schwierigkeiten erschienen ihm wie ein Zeichen Gottes, daß er sein Werk mißbillige. Es hatte alles so einfach geschienen, als er in Kronstadt den Plan zur Flucht entwarf — die schnelle Fahrt in die Dunkelheit hinaus, die Ueberrumpfung der Russen, die sie zunächst nichts unternehmen lassen würde, und daher die Möglichkeit des Entkommens, bevor alles bekannt war. Aber jetzt sah er alles in einem anderen Licht.

Die aufkommenden Raketen sprachen von einem Gürtel, den man um ihn geschlossen hatte. Jetzt erst sah er ein, welche Aufgabe es für den einzelnen Mann wäre, der Nacht Rußlands zu trotzen. Seine Feinde würden ihn zertreten, wie man einen Wurm zertretet, und Marianne — —

„Sie glauben, wir haben keine Hoffnung mehr, Reuben?“ fragte er, plötzlich stehen bleibend und die beiden Männer betrachtend.

„Nein, wir sind verloren, Herr Hauptmann, wenn uns nicht die Nacht hilft.“

„Und Sie haben auch keinen Plan, wenn wir wirklich die Dunkelheit benutzen können.“

„Keinen, wenn Sie nicht nordwärts fahren wollen, Herr Hauptmann. Dort liegen die Inseln.“

„Und die habe ich nicht gedacht“, sagte Paul.
„Ich hätte sie von Anfang an im Auge“,

sah Reuben fort. „Es sind dort nämlich hunderte von kleinen Buchten, die uns leicht verbergen, und außerdem haben wir auch das Land hinter uns, wenn es zum Neuesten kommen sollte, Herr Hauptmann.“

„Dann in Gottes Namen vorwärts dorthin!“
Und von neuem begann das kleine Schiff seine rasende Fahrt, jetzt mit Kurs auf Norden, auf die kleinen Inseln zu, die der finnländischen Küste vorgelagert sind.

Auf der namenlosen Insel.

Es war am Nachmittag des Tages, welcher der Flucht aus Kronstadt folgte, und die „Esmeralda“ lag, vor dem Wind geschützt, in der Nähe eines der kleinen, felsigen Eilande an der Südküste Finnlands vor Anker. Alles umher war ruhig, und nur der leichte Rauch, der aus dem Schornstein aufstieg, verriet, daß in dem Schiffe Leben herrschte. Die Mannschaft war ans Land gegangen und hatte sich dort zum Schlafen niedergelegt, um endlich von der furchtbaren Anstrengung der Nacht auszuruhen; eine so völlige Erschöpfung war bei ihnen eingetreten, daß selbst die Sonne, die gerade in ihre Gesichtser schien, sie nicht weckte.

Der Tag war sehr kühl gewesen, und abgleich es jetzt schon spät am Nachmittag war und der Regen endlich aufgehört hatte, so tobte und brüllte das Meer immer noch, und starke Brandung herrschte an den äußeren Inseln des Archipels. Aber die „Esmeralda“ lag in einer Bucht, die vor Wind und Wetter geschützt war, und so konnte sich ihre Mannschaft endlich der wohlverdienten Ruhe hingeben.

Schwohl auch Paul an Land gegangen war, so hatte er doch nicht die Absicht, zu schlafen. Die wenigen Stunden der Ruhe, die er in der ersten Morgenfrühe genossen hatte, genügte ihm. Er vielleicht allein von der ganzen Besatzung der Jacht verstand, welchen Streich ihm das Schicksal gespielt, indem es ihn an die Küste des Eilandes brachte zu einer Zeit, wo er schon auf dem offenen, baltischen Meer hätte ein müssen. Das Land

im Westen, wo die Freiheit lag, schien nur ein Rand seiner Erdumde bleiben zu wollen. Er bildete von der Spitze der Insel auf das Meer hinaus, und immer wieder kam ihm der Gedanke, daß russische Schiffe, zu seiner Verfolgung ausgesandt, dort in dem Eingang zum Golf auf ihn lauerten. Die entfernt liegende Küste Finnlands, die hoch, felsig und faßl aus dem Meere hervorragte, sprach zu ihm von Küstenpatrouillen, welche bald erfahren würden, daß ein fremdes Schiff in dem Hafen einer der Inseln läge, und von Bauern, welche eifrig die Nachricht nach Kronstadt bringen würden, um damit einige Kopfen zu verdienen.

(Fortsetzung folgt.)

Zeitgemäße Betrachtungen.

„Märzliche“!

Und kam der Monat März ins Land, — ist Jeder guter Dinge, — die Feder nehm ich flugs zur Hand — daß ich ein Märzlied singe! — Der warme Märzsonnenschein — gleißt Freude in die Herzen, — es hat des Winters Not und Pein — der Märzmond auszumergen! — Zum Winter spricht er: „Alter geh, — daß dieser will nicht weichen — und sendet oft noch Märzensneer — als seiner Herrschaft Zeichen. — Dann ruft der Landmann: Mit Verlaub, — die Günst muß ich verschmähen, — ich wünsche lieber Märzensneer, — denn es ist Zeit zum Säen! — Im März kämpft die Entscheidungsschlacht — der Frühling mit dem Winter — da zeigt ein Jeder seine Macht — und setzt viel Kraft dahinter, — da braust und wogt es Tag und Nacht — um Siebel und um Tärme — drum hat der März uns schon gebracht — viel böse Märzenswürme! — Es weiß ein jedes Menschenkind: — der Frühling kommt mit Brausen, — daß Stürme sehr gefährlich sind — erfüllt uns oft mit Grausen! — Sie reißen mit sich, was da schwach — und lassen Böpfe fliegen, — den Siegel reißen sie vom Döck, — die Hypothek bleibt liegen! — Märzstürme brausen für und für — in kurzen Zwischenpausen, — der Frühling pocht an Tor und Tür — jedoch er kommt mit Brause! — Drum auf dem

Land wie in der Stadt — ist's kümisch jetzt gewesen, — sogar vom lieben Reichstag hat — man „Stümisches“ gelesen. — Doch flücht und braust es noch so sehr — bald wird sich Alles wenden, — Märzweihen blühen und andre mehr, — uns frischen Duft zu spenden. — Das Vöcklein reucht befreit vom Joch — der Frühling steigt auf Erden, — der Winter stürzt und muß nun doch — ein Märzgefall'ner werden! — Wohlthätig ist der Monat März — trotz Stürmen und G. brause; — Erquickend wirkt er allerwärts — nach langer Winterpause. — Von seinen Gaben möcht ich hier — das Eine hoch erheben — er hat das edle Märzgenbier — dem Dikstenden gegeben! — Und hast Du Sorgen, — rat ich Dir, — komm hin wo Gläser blinken — und laß uns dort beim Märzgenbier — so gleichsam Letze trinken! — Und geht die ganze Märznacht drauf, — so gräme Dich nicht weiter, — es geht ein neues Heffen auf — und Lebensluft! — Ernst P e t t e r.

kleines Feuilleton.

*** Der Sarg als Bett.** Aus eigenartigen Gründen mußte in Berlin eine Zwangsvollstreckung eingestellt werden, die bei einem Tischler in Moabit vorgenommen wurde. Der Gerichtsvollzieher hatte zwei Särge gepfändet. Wegen diese Pfändung erhob der Besitzer Einspruch, weil der eine größere Sarg von seinem erwachsenen Sohne als Bettstelle benutzt werde. Durch eidesstattliche Versicherungen, die der Tischler bei dem Amtsgericht einreichte, wurde erwiesen, daß das gepfändete Stück wirklich schon seit länger Zeit die Lagerstätte des jungen Mannes war. Das Amtsgericht kam daher zu der Ueberzeugung, daß der Sarg tatsächlich unter den obwaltenden Verhältnissen ein unentbehrliches Hausgerät sei und verfügte die Aufhebung der Zwangsvollstreckung.

*** Rockefeller's Sturz.** Wie sich jetzt herausgestellt hat, ist John Rockefeller, den alle guten Amerikaner als den reichsten Mann der Erde bezeichnen, „verhältnismäßig arm“. Friedrich Gates, der geschäftliche Vertrauens-

mann des Oelkönigs, hat dieser Tage an Hand authentischer Zahlen nachgewiesen, daß Rockefeller's Vermögen unter seinen Umständen mehr als 1200 Millionen Mark beträgt und daß die gewöhnliche Schätzung von 4000 Millionen Mark ins Reich der Fabel gehört. Rockefeller's jährliches Einkommen schwankt je nach der Geschäftslage zwischen 60 und 80 Millionen Mark. Infolge dieser Feststellungen hat die Glorie, die Rockefeller in den Augen des großen amerikanischen Publikums umstrahlte, viel an Glanz verloren. Der von den Amerikanern bisher als unerreichtes Vorbild gepriesene Oelkönig ist auf den Rang eines Carnegie oder Friedrich Weyerhaeuser, des großen Holzhändlers im wilden Westen, herabgesunken. Armer, armer Rockefeller!

*** Strenge Bestrafung eines „Spaßvogels“.** In nicht geringer Aufregung wurde unlängst die Familie des Bankiers Straus in New York verlegt. Als der Diener Kendry das Putzgeschloß verließ, ließ er plötzlich Schüsseln und Platten fallen, warf sich in einen Sessel, zog einen Revolver aus der Tasche und rief aus: „Ich mache meinem gequälten Leben ein Ende!“ Bald darauf brachte ein Schuß Frau Straus erlitt durch den Schreck einen starken Nervenschock und mußte in eine Anstalt gebracht werden, während ihre beiden Töchter im Alter von fünf und sieben Jahren in Erdenkämpfe versielen. Inzwischen war in aller Eile ein Arzt geholt worden. Als dieser sich dem wie leblos auf dem Sessel liegenden Diener näherte, sprach er auf und feuerte mit den Worten: „Ich denke ja gar nicht daran, mich zu erschießen“ abwärts einen Schuß ab. Nunmehr nahm man die Zuflucht zur Polizei, weil man glaubte, einen Trisunigen vor sich zu haben. Aber Kendry erklärte, daß er sich nur einen „Spaß“ habe erlauben wollen. Infolgedessen wurde gegen ihn eine Anklage wegen groben Unfuges erhoben und der „Spaßvogel“ zu — sieben Monaten Gefängnis verurteilt.

*** Wann kam das Taschentuch auf?** Der abgelaufene Winter, den wir jetzt durchmachen, mit seinem Gefolge von Schnupfen-

und Erkältungen, brachte das Taschentuch ganz besonders zu Ehren. Aus diesem Anlasse erinnert der „Gaulois“ an die Geschichte dieses geschätzten Requisites. Vor genau 359 Jahren — Genauigkeit ist auch etwas wert — hatte eine schöne Venezianerin von hoher Geburt, die gestreute und praktische Doree ein Stück Leinen in Rechtecke zu schneiden und diese mit Spitzen zu garnieren. Als sie nun in einem öffentlichen Parke das delikate Taschentuch, das sie auf die entzückendste Weise zu handhaben verstand, zur Schau trug, war sie natürlich der Gegenstand allgemeiner Neugierde. Die Sache kam in Mode, das Taschentuch, „Fazzoletto“ war erfinden! Italien ist also die Wiege des Taschentuchs, das bald über die Alpen wanderte und in Frankreich unter den Damen am Hofe Heinrichs II. Furore machte. 1580 wurde die Mode in Deutschland aufgenommen, aber nur Prinzen und Leute hoher Geburt bedienten sich der Neuerung. . . . Was ist seitdem aus dem Taschentuch geworden! Wenn wir all' dies bedenken, erscheint uns da die Erinnerung nicht etwas peinlich, daß die berühmtesten Schönheiten des Mittelalters gezwungen waren, sich — in die Finger zu schneuzen. . . .

Kaiser-Borax
Zum täglichen Gebrauch im Waschwasser.
Das unentbehrlichste Toilettemittel, verschönert den Teint, macht **harte weisse Hände**.
Nur echt in roten Cartons zu 10, 20 und 50 Pf.
Tola-Toiletten-Parfüm in Flacons zu M. 1.- u. M. 2.50.
Spezialitäten der Firma Heinrich Mack in Ulm a. D.

Kasseler Hafer-Kakao
wird als **Kinderfrühstück**
tausendfach ärztlich empfohlen. Er kräftigt wirkt nachhaltig sättigend und löst während des Unterrichts kein nervöses Hungergefühl aufkommen. — Nur echt in blauen Kartons à 1 Mk., niemals lose.

Für die Redaktion verantwortlich: Rudolf Feine. — Druck und Verlag von Rudolf Feine in Merseburg.